



NIKOLAUS UND DER STURM AUF DEM MEER

EINE VORLESE- ODER ERZÄHLGESCHICHTE

Hinführung: Ein Beutel mit einem zerrissenen Seil liegt in der Mitte auf dem Tuch.

Fragen: Was wird hier wohl in dem Beutel sein?

Geld und Gold? Korn?

Erzähler_in nimmt den Beutel und lässt ihn fallen.

Die Kinder dürfen fühlen.

Der Sack wird geöffnet.

Das zerrissene Seil wird auf das Tuch gelegt

Vollgeladen mit wertvollen Schätzen steuert ein stolzes Segelschiff über das Mittelmeer. Die Besatzung freut sich darauf, bald wieder zu Hause sein. Noch ein oder zwei Tage, dann wird man den Heimathafen erreichen.

Plötzlich sieht man am Himmel dunkle Wolken und ein leichter Wind kommt auf.

(Leicht pusten: fff.)

„Vielleicht werden die Wolken vorbeiziehen?“ hoffen die Seeleute.

Das Gegenteil geschieht: Die Wolken werden immer größer und dunkler!

Der Wind bläst immer stärker! *(Fester pusten: ffffff.)*

Die Matrosen holen schnell die Segel ein.

Nun tobt der Sturm erst richtig.

(Fester Pusten und Pfeifen und Trampeln: FFFFFFFF.)

Als die Sonne noch schien und nur ein leichter Wind in die Segel blies,

hatten die Seeleute das Ruder mit einem Seil festgebunden,

damit sie sich ausruhen konnten.

Nun waren sie mit dem Segel beschäftigt.

Keiner denk mehr an das Ruder.

Die nächsten Sturmböen erfassen das Schiff und schleudern es hin und her.

Sie sind so stark, dass das Seil, mit dem das Ruder festgebunden war, zerreißt – so als wäre es nur ein Bindfaden.

Einer müsste hin und das Ruder festhalten.

Das wäre die einzige Chance, das Schiff vor dem Untergehen zu bewahren.

Aber es schlägt hin und her.

Die mächtigen Wellen schwappen über Bord.

Niemand traut sich, das Ruder zu übernehmen.

Dort hinten im Schiff ist es jetzt zu gefährlich.

Ein Matrose denkt an den Bischof Nikolaus.

Von ihm hat er wunderbare Geschichten gehört.

In seiner Not ruft er den Namen des Bischof aus Myra!



(Nikolaus! Nikolaus!)

Auch andere Seeleute auf dem Schiff rufen.

(Nikolaus! Nikolaus!)

Selbst von den Passagieren an Bord hört man:

(Nikolaus! Nikolaus!)

Da steht auf einmal ein Mann am Ruder.

Es ist keiner der Seeleute, das können sie erkennen.

Vielleicht ist es einer der Gäste an Bord?

Ihm gelingt es trotz meterhoher Wellen, das Ruder gerade zu halten.

Mit fester Hand hält er das Schiff im Sturm.

Nach kurzer Zeit ist alles vorbei.

Der Sturm lässt nach.

(Weniger pusten: ffffff.)

Bald spürt man nur einen sanften Wind.

(Leicht pusten: fff.)

Dann ist alles still.

(Stille)

Die Seeleute wollen sich bei dem mutigen Mann bedanken.

Aber sie finden ihren Retter nicht.

Es war keiner der Gäste an Bord, der dort am Ruder stand.

Niemand kann sich erklären, was sich hier ereignet hat.

Im nächsten Hafen in Myra muss das Schiff anlegen.

Der Sturm hat einigen Schaden angerichtet.

Reparaturen müssen durchgeführt werden, damit es wieder seetüchtig wird.

Einige Seeleute gehen zur Kirche.

Sie wollen Gott danken für die wundersame Rettung.

In der Kirche sehen sie den Mann, der im Sturm das Ruder übernommen hat.

Es ist Bischof Nikolaus.

Vor ihm fallen sie auf die Knie und wollen ihm danken.

Er sagt aber:

„Nicht ich, sondern euer Glaube und die Gnade Gottes haben euch gerettet.“